

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am
Städtischen Gymnasium I Frankfurt (Oder)
Karl-Liebknecht-Gymnasium Europaschule
UNESCO-Projektschule
in Frankfurt (Oder)**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch	07.10.-09.10.2015
Schulträger	Stadt Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage des Städtischen Gymnasiums I Frankfurt (Oder) Karl-Liebknecht-Gymnasium Europaschule UNESCO-Projektschule unter www.liebcknecht-gymnasium.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	240	228	95
Eltern	240	162	68
Lehrkräfte	58	54	93

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	40
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	40/57
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	19

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
18	-	22

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	3	4	22	11	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Städtischen Gymnasiums I Frankfurt (Oder) Karl-Liebnecht-Gymnasium Europaschule UNESCO-Projektschule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Das Städtische Gymnasium I Frankfurt (Oder) Karl-Liebknecht-Gymnasium Europaschule UNESCO-Projektschule führt zwei Unterrichtsprojekte durch, in denen deutsche und polnische Schülerinnen und Schüler gemeinsam die polnische bzw. deutsche Sprache erlernen. In der Sekundarstufe I wird dieses wechselseitig in Frankfurt (Oder) und Słubice durchgeführt, sowohl im Unterricht als auch mit gemeinsamen Unternehmungen. Bereits ab der Jahrgangsstufe 10 lernen deutsche und polnische Schülerinnen und Schüler teilweise im bilingualen Unterricht, um in Frankfurt (Oder) das Abitur abzulegen. In der Sekundarstufe II nehmen die polnischen Schülerinnen und Schüler am Kurssystem des Gymnasiums teil. Zudem trägt die Schule in Anerkennung vielfältiger Auslandsbeziehungen den Titel „Europaschule“. Der Schulalltag ist im offenen Ganztags organisiert.

Von der Schule werden vier Gebäude genutzt. Das Hauptgebäude (Karl-Liebkecht-Haus) wurde unter Beachtung des Denkmalschutzes rekonstruiert. Der Schulträger richtete darin in Verwirklichung des Medienentwicklungsplans drei für alle Fächer zugängliche Medien- und zwei Computerkabinette für den Informatikunterricht ein. Aktuell kann die Schule 13 interaktive Tafeln nutzen. In weiteren Unterrichtsräumen wurden Computer und Beamer installiert. Die interne Computerplattform moodle dient zunehmend auch der Gestaltung des Unterrichts. Hinderlich für die schnelle Behebung kleiner technischer Probleme ist, dass hierfür die Administrationsrechte ausschließlich bei einer von der Stadt beauftragten Firma liegen. Drei elektronische Informationstafeln in den Schulgebäuden ermöglichen die schnelle Weitergabe von Mitteilungen. Ein Teil der Unterrichtsräume ist für die an der Schule üblichen Klassenfrequenzen zu klein, wodurch sich die Umsetzung eines Raumplans nach dem Fachraumprinzip sowie nach pädagogisch-didaktischen Prinzipien schwierig gestaltet. Die in das Haupthaus integrierte Einfeld-Sporthalle ist aus sicherheitstechnischen Gründen nur bedingt nutzbar. Sie bedarf dringend eines neuen Fußbodenbelags.

Angrenzend an den Schulhof des Haupthauses befinden sich die kürzlich sanierte Sporthalle sowie eine entsprechende Außensportanlage. Im so genannten Backsteinhaus auf diesem Gelände stehen Räume für den Ganztags, die RAA Brandenburg⁵, die Schulbibliothek und die Schulspeisung zur Verfügung. Gegenüber dem Haupthaus liegt das ebenfalls rekonstruierte Otto-Brenner-Haus. Die Sanitäreinrichtungen sind in Stand gesetzt und optisch in das historische Gebäude eingefügt. Die Fassade ist teilweise erneuert, brandschutztechnische Maßnahmen sind realisiert. Beide Gebäude verfügen über eine Aula. Auch im Otto-Brenner-Haus gibt es eine Kantine.

Die jeweiligen Schulgelände dieser beiden Häuser sind in einem sehr gepflegten Zustand. Ein großer Teil der Räume ist entsprechend dem ihm zugeordneten Fach ausgestaltet. In den Fluren sind Schülerarbeiten ausgestellt. Dafür werden im Otto-Brenner-Haus zudem in die Wände eingelassene Schaufenster genutzt.

Das vierte Schulgebäude ist durch einen Fußweg von ca. acht Minuten zu erreichen. An diesem Außenstandort befinden sich zudem eine Sporthalle und Außensportanlagen. Das gesamte Gelände ist unsaniert. Von den vier Etagen stehen im Wesentlichen zwei für den Unterricht zur Verfügung, in der dritten ist ein Medienkabinett eingerichtet.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird von diesem als beständig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt, jedoch ein sehr großes Einzugsgebiet mit unterschiedlichen sozialen Bedingungen umfasst. Dazu gehören die kreisfreie Stadt Frankfurt/Oder, die umliegenden eher ländlichen Gebiete und die polnische Grenzregion bis nach Poznań. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung auf Grund des Schulprofils und des Angebots vielfältiger Kurse in der gymnasialen Oberstufe nicht vor.

⁵ Regionale Arbeitsstelle für Bildung, Demokratie und Integration Brandenburg.

Im Schuljahr 2015/2016 lernen 854 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Einerseits ist die Gesamtschülerzahl damit seit dem Schuljahr 2013/2014 um 3 % gesunken. Andererseits stieg die Zahl der Aufnahmen in Jahrgangsstufe 7 im Schuljahr 2015/2016 gegenüber dem Vorjahr um 19 %. Die Schule ist sechs- bis siebenzünftig organisiert. Insgesamt 79 polnische Schülerinnen und Schüler besuchen die Schule. Sechs Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „emotionale und soziale“ sowie „körperliche und motorische Entwicklung“ lernen im gemeinsamen Unterricht bzw. werden im Bereich Autismus gefördert. Der Anteil lag in den Schuljahren 2013/2014 und 2014/2015 etwas über dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz beläuft sich auf 26 bis 28 Schülerinnen und Schüler. Etwa ein Viertel der Schülerschaft nutzt öffentliche Verkehrsmittel.

Im Schuljahr 2015/2016 unterrichten 71 Stammllehrkräfte an der Schule. Neun Lehrkräfte sind teilweise mit ihrer gesamten Stundenverpflichtung an anderen Schulen tätig, so in der Erwachsenenbildung. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2013/2014 relativ stabil. Es verließen insgesamt sechs Lehrkräfte die Schule, acht Lehrkräfte kamen neu hinzu, darunter ein Seiteneinsteiger. Es werden zurzeit zwei Lehramtskandidatinnen bzw. -kandidaten betreut. Drei Lehrkräfte sind im BUSS⁶ tätig, zwei arbeiten auf der Basis von Hinzuziehung im LISUM⁷. Der Schulleiter Herr Kleefeld leitet die Schule seit 2011. Er wird in seiner Tätigkeit vom stellvertretenden Schulleiter Herrn Kosmala sowie vom Oberstufenkoordinator Herrn Makowski, die ihr Amt an dieser Schule seit 2008 ausüben, unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören drei Schulsachbearbeiterinnen und zwei Hausmeister. Eine Fremdsprachenassistentin für Polnisch verstärkt das pädagogische Team.

⁶ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

⁷ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,68	3,0			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,58				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,05	2,9			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	2,98				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,30	3,4			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,68	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
2	2,38	2,5			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,23				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,85	3,1			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,93	3,4			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,00	3,2			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,70	2,7			7.3 Klare Lernziele
	2,75	2,5			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,85				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,03				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,28	3,1			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,05	3,3			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,85	3,5			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,75	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,38		2,3		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2	1,90				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,38	3,2			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,85	3,1			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
2		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung	4					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3		3				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		3				12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		3				12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		3				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
		3				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen	4					14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4					14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
4		3				17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			2			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
				1		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
	4					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2			2			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4					19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=800028>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an dem Städtischen Gymnasium I Frankfurt (Oder) Karl-Liebnecht-Gymnasium Europaschule UNESCO-Projektschule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Schulgemeinschaft ist zufrieden mit ihrer Schule. Insbesondere werden die guten sozialen Beziehungen zwischen Schülerinnen, Schülern, Lehrkräften und Eltern sowie innerhalb dieser Personengruppen hervorgehoben. Dabei betonten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Interviews, dass es keinerlei Mobbing an der Schule gibt. Lehrkräfte hoben zudem die aus ihrer Sicht hohe Sozialkompetenz der Schulleitung hervor. Diese unterstützt sie umfangreich im UNESCO-Projekt und halte ihnen für die vielen Ideen und Initiativen „den Rücken frei“. Eltern, Schülerinnen und Schüler wählen häufig diese Schule auf Grund des LATARNIA-Projekts, der Möglichkeit, Polnisch als Fremdsprache zu lernen, und der Vielfalt der Kursangebote. Im Laufe der Schulzeit sehen sie sich in ihrer Wahl bestätigt. Dabei kommt die von den Lehrkräften betonte langjährige kontinuierliche Arbeit zum Tragen, die auch die Identifikation mit der Schule erhöht. Hervorgehoben wurden das tägliche Engagement vieler Lehrkräfte, die Zusammenarbeit mit den Eltern sowie die zusätzliche Förderung für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben. Die Schülerinnen und Schüler können sich in den gestalteten Fachräumen gut auf den Unterricht einstellen. Auch die Arbeitsgemeinschaften finden Anerkennung.

Bemängelt wird, dass trotz der großen Bemühungen der Lehrkräfte und der Schulleitung in einigen Fächern sowie in bestimmten Klassen und Kursen zunehmend Unterricht durch Langzeiterkrankungen von Lehrkräften ausfällt. Der Zustand der Sportanlagen und der Sporthalle in der Außenstelle wird als katastrophal eingeschätzt. Lehrkräfte bedauern die langen Wege bei der Betreuung der Computeranlagen, wodurch der Unterricht zuweilen erheblich behindert wird. Eltern wünschen sich einen noch intensiveren Einsatz der modernen Technik. Bauarbeiten während des Vormittags belasten die Unterrichtsarbeit.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	53	42	2	0	0	0	3	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

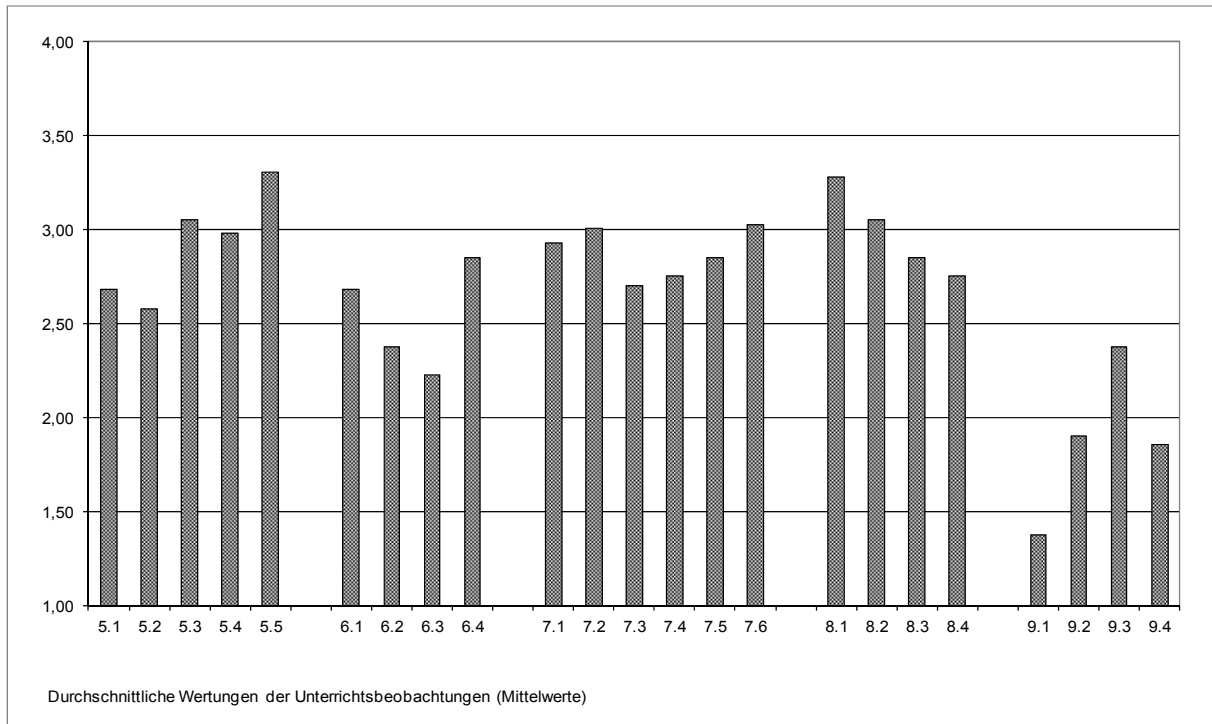
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
53	25	17	5

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

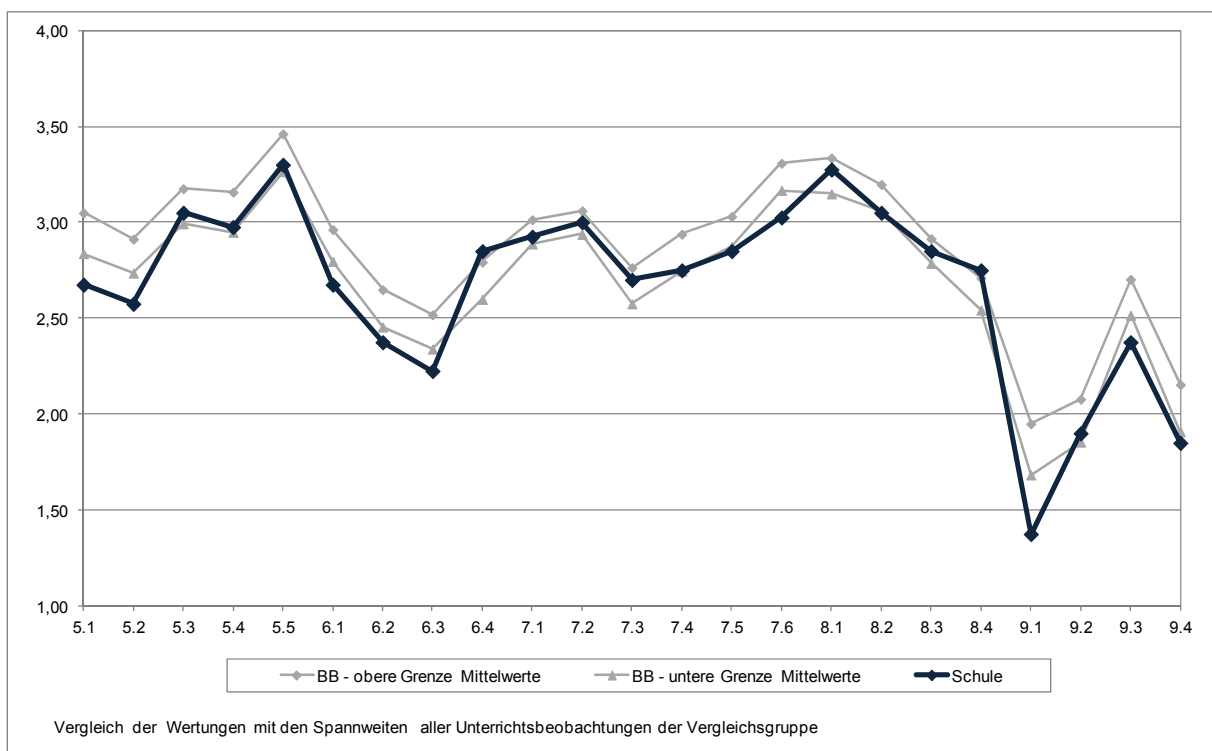
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des Städtischen Gymnasiums I Frankfurt (Oder) Karl-Liebknecht-Gymnasium Europaschule UNESCO-Projektschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁸ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Gymnasien und Gesamtschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁸ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (3433 Unterrichtsbeobachtungen Stand August 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Das Unterrichtsgeschehen wurde von einem entspannten und freundlichen Umgang getragen. Schülerinnen und Schüler verhielten sich untereinander respektvoll und freundschaftlich. Sie waren auch ohne Aufforderung hilfsbereit und kooperativ. Die Lehrkräfte handelten den Schülerinnen und Schülern gegenüber wertschätzend und fürsorglich. Mehrheitlich brachten sie Vertrauen in die Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler zum Ausdruck und ermunterten sie, sich den erteilten Aufgaben aktiv zu stellen. Die Arbeitsatmosphäre wurde durch verinnerlichte Regeln des gemeinsamen Arbeitens begünstigt. Die Lehrkräfte hatten die Schülerinnen und Schüler weitgehend im Blick. Selten auftretende Unstimmigkeiten wurden meistens rasch und angemessen beendet. In der Regel verlief der Unterricht störungsfrei. Benötigte Unterrichtsmaterialien waren griffbereit. Die Unterrichtszeit wurde nicht immer effektiv genutzt. Ohne erkennbaren Grund begann ein Teil der Unterrichtsstunden zu spät bzw. endete nicht pünktlich.

Das Tempo des unterrichtlichen Vorgehens bewirkte in vielen Fällen, dass Teile der Lerngruppen überfordert oder unterfordert waren. Die Lehrkräfte beachteten in seltenen Sequenzen gezielt die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler innerhalb einer Lerngruppe. Vorbereitete Elemente bzw. Strukturen, die verschiedene Zugänge zu Lernaufgaben ermöglichten oder unterschiedliche Niveaustufen berücksichtigten, waren in Einzelfällen beobachtbar. Die planvoll initiierte Zusammensetzung von Lerngruppen oder -partnerschaften nach sozialen oder Leistungsgesichtspunkten stellte die Ausnahme dar. Zu beobachten waren eher situative Hilfen für einzelne Schülerinnen und Schüler am Arbeitsplatz.

Individuelle Lernfortschritte lobten die Lehrkräfte zu selten authentisch und spontan. In einigen Unterrichtssequenzen formulierten sie die Anerkennung gewünschter Verhaltensweisen und die Bestätigung von guten Lernergebnissen allgemein für die Lerngruppe. Nur vereinzelt erfolgten mit Hilfe nachvollziehbarer Kriterien konkret auf die Schülerinnen und Schüler bezogene Rückmeldungen zu deren Leistungen. Fundierte Begründungen fehlten häufig, oder die Lehrkraft verzichtete ganz auf die Einschätzung von Lernergebnissen.

Teilweise setzten Lehrkräfte Anschauungsmittel, Beispiele oder Problemstellungen ein, durch welche die Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand angeregt werden sollten. Häufig wurden größere Teile der Lerngruppen nicht aktiv in den Unterricht einbezogen. Die Schülerinnen und Schüler erhielten in wenigen Fällen Möglichkeiten, Unterrichtsteile, Ziele oder Überprüfungen des Lernprozesses eigenständig zu planen. Die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben stellte die Ausnahme dar. Sehr begrenzt erhielten Schülerinnen und Schüler das Angebot, den eigenen Lernprozess selbst zu organisieren, beispielsweise hinsichtlich der Auswahlmöglichkeiten bei Aufgaben oder zeitlichen Abfolgen oder der Zusammenarbeit mit einer Lernpartnerin bzw. einem Lernpartner.

Schülerinnen und Schüler hatten wiederholt die Möglichkeit, ihre Lösungen von Unterrichtsaufgaben zu erklären. Schülerfehler wurden oftmals genutzt, um Lösungswege oder Probleme bei der Erfüllung der Aufgaben zu besprechen. Jedoch in einem Drittel der Sequenzen wurde wenig Raum für die Bearbeitung von Lernhindernissen gewährt.

Der Unterrichtsverlauf war in der Regel schlüssig und gut strukturiert. Die Lehrkräfte unterstützten den Lernprozess mehrheitlich durch klare Formulierungen der Aufgabenstellungen, verständliche Erklärungen sowie den Bezug zur Lebenswelt und dem Vorwissen der Schülerinnen und Schüler. Dabei wurde deutlich, dass ihnen der Unterrichtsverlauf überwiegend aufgezeigt wurde. Die damit einher gehenden Lernziele wurden teilweise allgemein oder lediglich für den nächsten Unterrichtsschritt mitgeteilt. In den gesehenen Sequenzen wechselten die Lehrkräfte in der Mehrzahl die Unterrichtsmethoden. Vorrangig kamen abfragende Unterrichtsgespräche und selbstständige

Schülerarbeit zum Einsatz. Diese bestritten die Lernenden etwa zur Hälfte in Partner- oder Gruppenarbeit.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne⁹ sind aktualisiert und auf die Entwicklung von Sach- und Methodenkompetenz ausgerichtet. Innerhalb eines Faches sind sie teilweise in gleicher Form erstellt. Fachübergreifende Absprachen gibt es z. B. zwischen Mathematik und Physik zur Umrechnung von Maßeinheiten und im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften bzgl. zu unterrichtender Themen. In den Lehrplan Polnisch sind immanent Aspekte polnischer Geschichte, Politik, Geografie und der Lebensweise in Ergänzung zu den Lehrplaninhalten der entsprechenden Fächer eingearbeitet. Fächerverbindend sind für die Durchführung der Seminarkurse in der Sekundarstufe II enge Absprachen zur Herausbildung bestimmter wissenschaftspropädeutischer Kompetenzen und zur Leistungsbewertung im mündlichen und schriftlichen Bereich schriftlich festgehalten. In den vorgelegten schuleigenen Lehrplänen spiegeln sich fachübergreifende Aspekte in sehr unterschiedlicher Weise wider. Verschiedene regelmäßig durchgeführte Projekte wie der französische Tag und die UNESCO-Projektstage bringen fächerverbindende bzw. fächerauflösende Elemente zum Tragen.

Der Medienentwicklungsplan enthält detaillierte Angaben für die Entwicklung von Kompetenzen im Umgang mit elektronischen Medien für die Jahrgangsstufen 7 und 8. Weiterhin sind konkrete Themen diesbezüglich in den schuleigenen Lehrplänen angegeben, wie z. B. Präsentationstechniken, Informationsbeschaffung oder Tabellenkalkulation.

Ganztagskonzept und Schulprogramm beinhalten allgemeine Grundsätze zur Förderung der Schülerinnen und Schüler. Im Zentrum der Aufmerksamkeit sollen die Unterstützung des Übergangs in die gymnasiale Bildung in der Jahrgangsstufe 7 und die Vorbereitung auf die Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 stehen. Dementsprechend ist die individuelle Lernzeit an der Schule auf die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch ausgerichtet. Die Etablierung einer Spitzenförderung ist als wünschenswert festgehalten, konnte jedoch aus Mangel an Ressourcen bisher nicht umgesetzt werden. Arbeitsgemeinschaften, bspw. im künstlerischen und sportlichen Bereich, ermöglichen die Entwicklung verschiedener Interessen und Begabungen.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben beschlossen. Dazu finden wöchentlich Förderstunden statt. Hierfür ist eine Lehrkraft mit entsprechender Ausbildung verantwortlich. Diese koordiniert zudem mit den Klassenlehrkräften und mit Unterstützung der sonderpädagogischen Beratungsstelle die sonderpädagogische Förderung bestimmter Schülerinnen und Schüler. Aus den nicht durchgängig halbjährlich fortgeschriebenen Plänen zur Förderung bei sonderpädagogischen Förderbedarfen gehen Förderziele und die Beteiligung der Eltern hervor. Lehrkräfte informierten sich in der schulinternen Lehrkräftefortbildung zu den Themen „Autismus“ und „ADHS“¹⁰. Einheitliche Grundsätze zur Erfassung von Lernausgangslagen und der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler nahm die Konferenz der Lehrkräfte bislang nicht in den Blick.

Die Konferenz der Lehrkräfte traf bereits im Jahr 2011 Verabredungen zur Umsetzung der aktuellen Verwaltungsvorschriften zur Leistungsbewertung. Diese wurden in den Fachkonferenzen fachspezifisch ausgearbeitet und beschlossen. Zu den Regelungen gehören u. a. Anzahl und Wichtung von Bewertungen, Bewertungsanlässe und -kriterien. Der Umgang mit Hausaufgaben ist in diesem Zusammenhang überwiegend entsprechend den rechtlichen Vorgaben festgeschrieben. Die Schulkonferenz traf keine verbindlichen Festlegungen zu Rolle und Funktion von Hausaufgaben in ihrer Schule mit offenem Ganztagsbetrieb. Die Konferenz der Lehrkräfte fasste keine Beschlüsse zum Umgang mit deren Auswertung und den Vorgehensweisen bei nicht erbrachten Hausaufgaben.

⁹ Deutsch, Mathematik, Englisch, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Technik, Polnisch.

¹⁰ Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätssyndrom.

Schülerinnen und Schüler beschrieben hierzu sehr unterschiedliche Vorgehensweisen der Lehrkräfte.

Bezüglich der Information zu Unterrichtsinhalten, Lernentwicklung und Leistungsbewertung ergibt sich ein differenziertes Bild. In den Vorabbefragungen bestätigten Schülerinnen, Schüler und Eltern, Mitteilungen zu den Unterrichtsinhalten des Schuljahres und zu Kriterien der Zensurengebung zu erhalten. Dies wurde im Interview von Eltern teilweise bekräftigt. Schülerinnen und Schüler stellten fest, dass die Informationen lehrkraftabhängig sind und in der Sekundarstufe II zunehmend umfangreicher werden. Regelungen zu Versetzungen und Schulabschlüssen sind beiden Personengruppen bekannt. Die Schülerinnen und Schüler halten die Hinweise zu ihrer Lernentwicklung für eher nicht ausreichend. An den zweimal im Schuljahr stattfindenden Sprechtagen können sich Eltern Auskünfte zu diesen Fragen holen, wobei sie sich selbst anmelden müssen. Nach ihren Eindrücken sind die Lehrkräfte unterschiedlich gut auf diese Gespräche vorbereitet.

4.4 Schulkultur

Das Konzept Berufs- und Studienorientierung enthält entsprechende schulspezifische, regional geprägte Maßnahmen. Eine tabellarische Übersicht stellt jahrgangsstufenspezifisch inhaltliche und zeitliche Strukturen sowie Zuständigkeiten dar. Beiträge von Kooperationspartnern sind verzeichnet.

Schülerinnen und Schüler können in einem Raum der Schule regelmäßig Beratungsangebote der Bundesagentur für Arbeit wahrnehmen. Verträge mit dieser Behörde und der IHK¹¹ sichern die kontinuierliche Zusammenarbeit. Im Fach W-A-T wird das Schülerbetriebspraktikum umfangreich vor- und nachbereitet. Der Berufswahlpass kommt zur Anwendung. Unterrichtsinhalte anderer Fächer, wie das Erstellen einer Bewerbung in Deutsch und Englisch, ergänzen das Lehrangebot. Die deutsch-polnische Profilierung und verschiedene jährlich durchgeführte Projekte geben zusätzlichen Raum für die Entwicklung sozialer und personaler Kompetenzen. Beispiele dafür sind die Themen „Auch der Tod gehört zum Leben“ in L-E-R¹², in welchem soziale und medizinische Berufe vorgestellt werden, sowie „Leben zwischen den Generationen – Konflikt oder Konsens“ in Polnisch. Die Schülerinnen und Schüler nehmen an einem Bewerbungstraining einer Krankenkasse teil und besuchen das BiZ¹³. Die Teilnahme an Angeboten wie dem Zukunftstag oder den Messen parentum und vocatium ist üblich. An einem Tag der Studienorientierung stellen Studentinnen und Studenten an der Schule Studieneinrichtungen in Frankfurt (Oder), Cottbus, Berlin und Wildau vor. Sie beantworten zudem lebenspraktische Fragen zum Studium. Schülerinnen und Schüler besuchen in jedem Schuljahr die Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), um ihre Studiengänge kennenzulernen. Der Schulleiter arbeitet an dem Pilotprojekt „Jugendberufsagentur für die Stadt Frankfurt (Oder)“ mit, welches entsprechende Angebote für Jugendliche koordinieren soll.

Schülerinnen und Schüler erhalten Informationsmaterial weiterführender Bildungseinrichtungen, das außerdem im Schulhaus an Informationsständen ausgelegt ist. Anlassbezogen werden individuelle Gespräche seitens der Schulleitung oder Klassenleitungen mit Schülerinnen bzw. Schülern geführt, um auf die Bildungsgänge des Konrad Wachsmann Oberstufenzentrums in Frankfurt (Oder) hinzuweisen.

Der Schulleiter besucht gemeinsam mit den Schulleitungen der anderen weiterführenden Bildungseinrichtungen die Grundschulen des Einzugsgebiets zu Informationsveranstaltungen, bei denen er die Ausrichtung und Profilierung des Gymnasiums erläutert. Dabei stellen Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums das deutsch-polnische Projekt vor.

¹¹ Industrie- und Handelskammer.

¹² Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde.

¹³ Berufsinformationszentrum der Bundesagentur für Arbeit.

Das Projekt „LATARNIA“ für die Jahrgangsstufen 7 bis 9 wird in der Grenzregion in enger Zusammenarbeit mit dem Gimnazjum nr 2 im. Marka Kotańskiego Słubice durchgeführt. In regelmäßigen Treffen sprechen die Lehrkräfte beider Schulen Unterrichtsinhalte und gemeinsame außerunterrichtliche Unternehmungen ab. Eine BUSS-Beraterin des deutschen Gymnasiums führte in der polnischen Partnerschule eine Fortbildung durch. Ab der Jahrgangsstufe 10 arbeitet das deutsche Gymnasium mit der Zespół Szkół Licealnych im. Zbigniewa Herberta in Słubice zusammen. Außerdem stellt sich das Gymnasium jedes Jahr auf der Bildungsmesse in Poznań vor, um für das Ablegen des deutschen Abiturs durch polnische Schülerinnen und Schüler zu werben.

In der Stadt Frankfurt (Oder) bestehen vertragliche Kontakte zum Städtischen Gymnasium Carl Friedrich Gauß Mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Spezialschule und MINT-Excellence-Center bezüglich eines deutsch-französischen Schüleraustauschs mit dem Lycée Philippe Lamour Nimes und mit der Sportschule Frankfurt (Oder) Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe für die Partnerschaft mit der Deutschen Internationalen Schule in Johannesburg, Südafrika.

Das Gymnasium unterhält vielfältige Kontakte mit verschiedenen Einrichtungen zur Gestaltung des Schullebens, die z. T. vertraglich unterlegt sind. Für die Gestaltung des Ganztags befanden sich zum Zeitpunkt der Visitation sechs Verträge für das aktuelle Schuljahr in Überarbeitung. Gemeinsam mit der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) und dem Kleist-Museum der Stadt wird der Rhetorikwettbewerb ausgerichtet. Das Gymnasium nahm im Schuljahr 2014/2015 am Schulförderprogramm „denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule“ teil. Die UNESCO¹⁴ ermöglicht jährliche Fortbildungen für Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte des UNESCO-Teams der Schule. Dieses ist maßgeblich an der Ausprägung des Schulprofils beteiligt. Es organisiert zu den inhaltlichen Schwerpunkten der UNESCO-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ z. B. in jedem Schuljahr die UNESCO-Projektwoche, Benefizkonzerte, den Spendenlauf und andere Aktionen.

Das selbst inszenierte Theaterstück „Unsere Welt von morgen – wie gerecht darf es sein?“ führten Schülerinnen und Schüler bei den BREBIT¹⁵ auf. In der Sekundarstufe I organisieren Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit Lehrkräften und Eltern jahrgangsstufenbezogene kulturelle Höhepunkte und Wettbewerbe wie den Kulturabend „Querbeet“, einen Balladenwettbewerb, den Erzähl- und den Rhetorikwettbewerb und die Theatertage. Den „Schneeball“-Schüler-Eltern-Abend organisiert die Jahrgangsstufe 11, ebenso das Ehemaligentreffen. Die Schulgemeinschaft trifft sich zu gemeinsamen Höhepunkten wie dem Weihnachtskonzert, dem „Tag der offenen Tür“ und dem Sommerfest.

Gemeinsam gestalteten Schülerinnen und Schüler mit maßgeblicher Unterstützung von Eltern den Schulhof am Brenner-Haus mit aufwendig hergestellten Skulpturen. Der Förderverein der Schule beteiligt sich nicht nur mit der Auslobung des Karl-Liebknecht-Preises sehr aktiv an den Vorhaben der Schule. Er organisierte und finanzierte z. B. auf dem Schulhof am Haupthaus eine elektronisch gesicherte Abstellmöglichkeit für Fahrräder. Eltern, Schülerinnen und Schüler sind einbezogen in die Gestaltung des Schulprofils und von Konzepten, wie der Neuausrichtung der Hausordnung. Schülerinnen und Schüler leiten am Gymnasium Arbeitsgemeinschaften und unterrichten am Latein-Tag jüngere Jahrgangsstufen. Eltern führen regelmäßig Projekte in der Jahrgangsstufe 8 zur Drogenproblematik durch, unabhängig von der Jahrgangsstufe des eigenen Kindes. Eltern und Großeltern berichten von Reisen, erklären ihre Berufe und stellen sich als Zeitzeugen zur Verfügung. Von den Lehrkräften werden sie zur Mitarbeit an den schulischen Veranstaltungen und zur Mitgestaltung des Unterrichts eingeladen.

Als Informationswege werden schriftliche Mitteilungen der Lehrkräfte, Aushänge im Schulhaus, die Gremien und E-Mails genutzt. Der Terminkalender auf der Homepage enthält nicht regelmäßig alle relevanten Veranstaltungen.

¹⁴ United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur).

¹⁵ Brandenburger Entwicklungspolitische Bildungs- und Informationstage.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Organisation des Schulalltags an drei Standorten und des offenen Ganztags stellt an der großen Schule eine besondere Herausforderung dar. Ganztagsangebote können an jedem Schultag genutzt werden. Die Einrichtung einer Vielzahl von Fächern im Kurssystem der Sekundarstufe II wird gewährleistet. In den Jahrgangsstufen 7 bis 10 sind jeweils zwei Klassen hälftig deutschen und polnischen Schülerinnen und Schülern vorbehalten. Die Stundentafel für die polnischen Schülerinnen und Schüler wurde verändert, um sie zwei Stunden wöchentlich mehr in Deutsch als Zweitsprache zu unterrichten und das erfolgreiche Ablegen des deutschen Abiturs zu sichern. Die Hausordnung wurde in einer breiten Diskussion aller Gremien aktualisiert und neu beschlossen. Die Schulkonferenz befindet über variable Ferientage und die Vergabe finanzieller Mittel für Unterrichtsmaterialien. Regelmäßig beschließt die Konferenz der Lehrkräfte die Vergabe der Anrechnungsstunden.

Der absolute Ausfall von Unterricht lag bis zur ersten Hälfte des Schuljahres 2014/2015 etwa im Landesdurchschnitt. Das Vertretungskonzept sieht unter anderem die Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien für den Vertretungsfall vor. Diese wurden von den Fachkonferenzen erarbeitet. In der Regel werden Vertretungsstunden in enger Absprache der Lehrkräfte gestaltet. Eltern werden umfassend zu langfristigem Unterrichtsausfall und Vertretungsstrategien unterrichtet. Die für alle Klassen gleichzeitig anberaumten Schulfahrten- und Projektwochen gewährleisten die Minimierung organisatorisch bedingten Unterrichtsausfalls.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

In der Konferenz der Lehrkräfte werden Themen schulinterner Lehrkräftefortbildungen besprochen. In den Fachkonferenzen werden nach Protokolllage hingegen keine Fortbildungen, auch nicht individuell wahrgenommene, thematisiert. Eine systematische Planung ist nicht erkennbar.

Das Gesamtkollegium bildete sich unter der Leitung der RAA bzw. der Europa-Universität Viadrina zur Vorbereitung und Durchführung von Projekttagen fort. Weiterhin wurde eine Supervision zur Schulentwicklung mit dem Berliner Institut für Familientherapie durchgeführt. Im Schuljahr 2014/2015 stand mehrfach die Einführung und Nutzung des Computerprogramms weBBschule im Mittelpunkt, wozu die Lehrkräfte Kompetenzen im eigenen Kollegium nutzten.

Die Fachkonferenzen tagen mindestens zweimal im Schuljahr. Lehrkräfte stimmen dort schuleinheitliche Klassenarbeiten für verschiedene Jahrgangsstufen ab. Zuweilen besprechen sie didaktisch-methodische Themen. Darüber hinaus werden die Jahrgangswettstreite organisiert. Kollegiale Unterrichtsbesuche, um mit- und voneinander zu lernen, sind nicht etabliert.

Die ergebnisorientierte Arbeit in Teams bezieht sich auf die Einführung und die pädagogische Entwicklung der Seminarkurse, die Ausgestaltung der deutsch-polnischen Projekte und des UNESCO-Projekts. Die vielfältigen außerunterrichtlichen Aktivitäten sind Resultate gemeinsamer Abstimmungen in temporären Teams.

Die Schulleitung führt mit neu an die Schule gekommenen Lehrkräften Gespräche und macht sie mit den Fachkonferenzleitungen bekannt. Den neuen Kolleginnen bzw. Kollegen werden relevante Dokumente und Materialien übergeben. Nach einer Einarbeitungsphase sind Gesprächsrunden mit der Schulleitung üblich. Seiteneinsteiger erhalten besondere fachliche Betreuung durch eine entsprechende Lehrkraft.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Eine systematische Evaluation des Unterrichts durch Befragungen der Schülerinnen und Schüler in einem Fachbereich oder schulweit fand bisher nicht statt. Einzelne Lehrkräfte lassen sich von ihren Klassen oder Kursen Rückmeldungen geben.

Der offene Ganzttag wird durch persönliche Gespräche der verantwortlichen Lehrkraft mit den Arbeitsgemeinschaftsleitungen und zum Halbjahr in der Konferenz der Lehrkräfte ausgewertet. Die pflichtige Evaluation nach spätestens drei Jahren fand nicht statt.

Die Ergebnisse der Prüfungen zum Abitur und in der Jahrgangsstufe 10 werden in den Fachkonferenzen, der Konferenz der Lehrkräfte und der Elternkonferenz ausgewertet. Die Lehrkräfte analysieren die Ergebnisse, um Ursachen für die Resultate aufzudecken. In Folge dessen sollen in Geschichte die Quellenarbeit und die Übung weiterer fachspezifischer Methoden vertieft werden. In Mathematik und Deutsch gingen die Lehrkräfte zur Erarbeitung gemeinsamer Klassenarbeiten über, im Zuge dessen war die Absprache von Unterrichtsinhalten notwendig. Für die Fremdsprachen werden zunehmend ebensolche Anpassungen vorgenommen. Das Niveau und die Aufgabentypen dieser Leistungstests werden auf die Prüfungen abgestimmt.

Zu den UNESCO-Projekttagen erhielten Eltern, Schülerinnen und Schüler Fragebogen. Hierzu und zur Schulentwicklung wurden in der Konferenz der Lehrkräfte in thematischen Veranstaltungen Feedbacks erstellt. Als Resultat dessen wurden organisatorische und inhaltliche Anpassungen vorgenommen. Eine aufwendige Elternbefragung erfolgte zum Schulessen. Der Wechsel des Essenanbieters scheiterte durch das Veto des Schulträgers. Der Bericht zur ersten Visitation der Schule ist den Lehrkräften bekannt. Eine nachhaltige Auseinandersetzung damit unterblieb bedingt durch den Wechsel des Schulleiters. Intensive Diskussionen folgten der Befragung von Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften zum Schulnamen. Dies bot Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit den Traditionen der Schule. Der Name wurde beibehalten.